

DIE REGION ZOFINGEN

**HOHE LEBENSQUALITÄT
IN EINEM
LEISTUNGSFÄHIGEN
WIRTSCHAFTSRAUM**

**Bericht zum
regionalen
Entwicklungs-
konzept der
Region Zofingen
REK**



Stand August 2002

WELCHE REGION ZOFINGEN WOLLEN WIR?

Wir wollen eine Region Zofingen, die in einem leistungsfähigen Wirtschaftsraum eine hohe Lebensqualität bietet. Einen Lebensraum, in dem Wirtschaft, Freizeit und das Zusammenleben von Jung und Alt in einer herzlichen Atmosphäre Platz haben. Einen Lebensraum, wo Gäste willkommen sind. Einen Lebensraum, wo anstehende Aufgaben gemeindeübergreifend gelöst werden. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben, aber die zukünftige Entwicklung darf nicht dem Zufall überlassen werden.

Der Standortwettbewerb unter den Regionen wird immer härter, und der Entwicklungsdruck auf unsere Region ist unter anderem durch die hervorragende zentrale Lage spürbar gewachsen.

In der Region Zofingen soll die Zukunft aktiv gestaltet werden, denn Passivität führt nicht zum Ziel. Deshalb haben der Verein Vision Region Zofingen und der Regionalverband Wiggertal-Suhrental mit dem regionalen Entwicklungskonzept (REK) ein Instrument geschaffen, welches die zukünftige Raumentwicklung nicht sich selbst überlässt, sondern eine räumliche Struktur mit eigenständiger Identität und guter Lebensqualität schafft. Mit dem Regionsmarketing als Bestandteil des REK kann sich die Region Zofingen im Wettbewerb der Regionen klarer positionieren, und die wirtschaftlichen Chancen der Region werden nachhaltig gestärkt.

Der Wandel muss von innen kommen. Um die Zukunft der Region aktiv zu gestalten, braucht es den Willen aller Gemeinden mit ihren Behörden. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit dem regionalen Entwicklungskonzept eine Bewegung auslösen können, die unsere Region Zofingen in eine prosperierende Zukunft führt.



URS LOCHER
Präsident RVWS



MARTIN BASLER
Präsident Vision Region Zofingen

I Kurzfassung für den eiligen Leser	5	IV Kurzbericht Konzept Raumentwicklung	16
1. Ausgangslage	5	1. Raumanalyse	16
2. Einführung Konzept Regionsmarketing	5	1.1 Stärken und Schwächen	16
3. Einführung Konzept Raumentwicklung	6	1.2 Die Region im übergeordneten Kontext	16
II Einführung REK	8	2. Der Weg zum Ziel	17
1. Ausgangslage	8	2.1 Zielkatalog	17
2. Regionales Entwicklungskonzept als Erfolgsfaktor	8	2.2 Strategie: Erhalten, Aufwerten und Entwickeln	17
3. Projektorganisation REK	9	2.3 Beispiel Erhalten	18
4. Leitsätze bilden Grundlage für das REK	9	2.4 Beispiel Aufwerten	18
4.1 Erkenntnisse für die Gestaltung der Leitsätze	9	2.5 Beispiel Entwickeln	19
4.2 Leitsätze zur Politik	9	3. Kernelemente der räumlichen Entwicklung	19
4.3 Leitsätze zur Siedlungsentwicklung	10	3.1 Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn	19
4.4 Leitsätze zu Landschaft und Umwelt	10	3.2 Entwicklungspole für qualifizierte überregionale Nutzungen	20
4.5 Leitsätze zum Verkehr	10	3.3 Aufwertung der Achse Aarburg–Zofingen	20
4.6 Leitsätze zur Wirtschaft	11	4. Schlüsselprojekte	20
4.7 Leitsätze zu Freizeit, Sport und Kultur	11	5. Umsetzungsperspektiven für das Konzept Raumentwicklung	21
4.8 Leitsätze zur Bildung	11	V Nutzen für die Region Zofingen	22
III Kurzbericht Konzept Regionsmarketing	12	VI Anhang	
1. Ausgangslage	12	Am Prozess des REK Mitwirkende	
2. Stärken und Schwächen der Region Zofingen	12		
2.1 Stärken der Region Zofingen	12		
2.2 Schwächen der Region Zofingen	12		
3. Chancen und Gefahren für die Zukunft der Region Zofingen	13		
3.1 Entwicklungs-Chancen für die Zukunft der Region Zofingen	13		
3.2 Entwicklungs-Gefahren für die Zukunft der Region Zofingen	13		
4. Positionierung	13		
5. Zielgruppen	14		
6. Massnahmenkatalog Regionsmarketing	14		
7. Organisation und Finanzierung	15		
7.1 Neue Regionalaufgabe per 1. Juli 2003	15		
7.2 Finanzierung	15		
		IMPRESSUM	
		Verfasser	Arnold Kappler, Dr.oec. HSG Paul Pfister, Raumplaner ETH Rainer Frösch, Dr. phil. II Erich Schnyder, Organisationsberater
		Redaktion	Patricia Misteli, eidg.dipl. PR-Beraterin
		Grafik	Ruedi Friedli, Zofinger Tagblatt AG
		Umschlagfotos	Kurt Blum, Zofinger Tagblatt
		Fotos	Arcoplan
		Druck	Zofinger Tagblatt AG

Die im Bericht verwendeten Begriffe und Bezeichnungen gelten für Leserinnen und Leser beider Geschlechter.

I KURZFASSUNG FÜR DEN EILIGEN LESER

1. Ausgangslage

Die Region Zofingen verfügt über erhebliche Potentiale wie verkehrsmässige Zentralität, diversifizierte Wirtschaftsstrukturen, hohen Wohn- und Freizeitwert und über günstige Landpreise. Trotzdem nimmt man diesen Wirtschafts- und Lebensraum zwischen den grossen schweizerischen Zentren zu wenig wahr.

Die Region Zofingen kann sich dem immer härter werdenden Standortwettbewerb der Regionen nicht entziehen. Zudem ist der Entwicklungsdruck auf die Region Zofingen in den letzten Jahren spürbar gewachsen. Damit die Entwicklung in die gewünschte Richtung zielt und in geordneten Bahnen abläuft, sind die vermehrte Zusammenarbeit unter den Gemeinden und eine aktive Standortpolitik unumgänglich. Es müssen gemeinsam Voraussetzungen für eine nachhaltige wirtschaftliche und räumliche Entwicklung geschaffen werden.

Dies hat den Verein Vision Region Zofingen (VRZ) und den Regionalverband Wiggertal-Suhrental (RVWS) veranlasst, das Konzept Regionsmarketing und das Konzept Raumentwicklung in einem vernetzten regionalen Entwicklungskonzept zusammenzufassen.

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) basiert auf 31 Leitsätzen, welche Qualitätskriterien zu den Bereichen Politik, Siedlungsentwicklung, Landschaft und Umwelt, Verkehr, Wirtschaft, Freizeit/Sport/Kultur und Bildung definieren.

Starke Leitsätze

Eine Auswahl aus den Leitsätzen lässt erkennen, welche Chancen die koordinierte Entwicklung der Region Zofingen bietet:

Politik und Wirtschaft der Region Zofingen fördern die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Neue Branchen und neue Firmen schaffen wertschöpfungsintensive Arbeitsplätze mit positiver Wirkung für die Region, ebenso bringen sie zusätzliches Steuersubstrat für alle.

Optimierung der Verkehrsinfrastrukturen

Die starke Belastung der Region verlangt nach einer Optimierung und Ergänzung der Verkehrsinfrastrukturen. Dabei ist den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer Rechnung zu tragen.

Die Region fördert und baut eine zukunftsorientierte Bildungsinfrastruktur.

Die vielfältige schulische und berufliche Bildung der Einwohner ist Teil der urbanen Qualität und wirkt sich identitätsbildend aus. Eine starke, vitale Region profitiert kulturell und wirtschaftlich von einem hohen Bildungsangebot.

2. Einführung Konzept Regionsmarketing Region Zofingen

A. Status quo

Die zentrale Lage im schweizerischen Mittelland an der Kreuzung von A1 und A2 und an den Eisenbahnkorridoren Zürich–Bern und Luzern–Olten–Basel hatte zur Folge, dass eine einstmals landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft im Zuge der Industrialisierung sehr dicht besiedelt wurde. Diese im Schweizer Mittelland vielfach beobachtete Entwicklung führte zu einem Identitätsverlust bestehender, kulturgeschichtlich gewachsener Orte.

► Stärken der Region Zofingen:

Trotz der erwähnten Entwicklung haben sich attraktive Wohngebiete mit historischen Altstädten im Zentrum und weitläufige Naherholungsräume an den Rändern erhalten können. Die Region zeichnet sich wirtschaftlich durch einen vielfältigen Branchenmix aus, der qualitativ hoch stehende Arbeitsplätze bietet.

► Schwächen der Region Zofingen:

Die Umwelt leidet unter der hohen Verkehrsbelastung, der Dienstleistungs- und Bildungssektor ist vergleichsweise schwach, und es fehlt an einer regionalen Identität sowohl für die Bewohner als auch für die Gäste.

Die Gemeinden der Region schaffen einen «Zukunftsrat» mit dem Auftrag, Kooperationsbereiche zu definieren und zu realisieren.

Für die Umsetzung der gemeinsamen Kooperationsbereiche sind operative Strukturen zu schaffen.

B. Chancen nutzen und Gefahren begegnen

Aus der Standortanalyse lassen sich für die Region Zofingen folgende Entwicklungschancen ableiten:

- Förderung der Lebens- und Wohnqualität
- Ausbau der Wirtschaftsstruktur mit gezielter Förderung des Dienstleistungssektors und weiteren unterstützenden Massnahmen; konzeptionelles Ausnutzen der vorhandenen Potentiale als Wirtschaftsstandort
- Regionale Raumentwicklung ermöglicht definierte, qualitativ hochwertige Entwicklung in den Siedlungsgebieten.
- Weiterförderung der bisher attraktiven Bildungs- und Kulturangebote

Folgende Gefahren hemmen die Entwicklung der Region Zofingen:

- Ungenügende politische Strukturen, mangelnder Reformwille zur Realisierung interkommunaler und regionsübergreifender Strukturen
- Unkontrolliertes Wirtschaftswachstum durch Grossbetriebe mit Bedarf an grossen Flächen und wenig wertschöpfenden Arbeitsplätzen
- Steigende Umwelteinflüsse, zunehmende Zersiedelung der Landschaft
- Mangelnde Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region
- Vernachlässigung des Bildungsangebotes

C. Interkommunale und interdisziplinäre Zusammenarbeit gefordert

Für die zukünftige Entwicklung ist es wichtig, dass die Interessen von Wirtschaft und Gemeinden aufeinander abgestimmt werden.

Für die Erhaltung und Aufwertung der Umwelt müssen die Zersiedelung gestoppt, die Verkehrsengpässe entflochten und die Immissionen begrenzt werden. Die gezielte Förderung der Wirtschaft im Sektor Dienstleistungen, der Ausbau des Bildungsangebots sowie die Förderung der Identifizierung der Bevölkerung mit der neuen Region Zofingen müssen dabei mitberücksichtigt werden. Diese Aufgaben und Ziele können nur im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit realisiert werden.

D. Umsetzung bringt neue Perspektiven

Das Konzept zeigt mit verschiedenen Massnahmenpaketen und einer klaren Positionierung den Weg zum erfolgreichen Regionsmarketing auf, welches die Region mit einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit in eine innovative Zukunft führt. Ab dem 1. Juli 2003 soll im Team des RWVS ein Regionsmanager das Marketingkonzept umsetzen.

Die Umsetzung bringt für die Region im Wesentlichen folgenden Nutzen:

- *Konzeptionelle Wirtschaftsförderung* und regionale Anlaufstelle für Standortmarketingfragen; damit verbunden die *Verbesserung der Standort- und Wohnortqualitäten*

- *Rasche Umsetzung* der wichtigsten *Leitsätze*
- *Harmonisierung der Rahmenbedingungen* durch Bündelung der Kräfte (z. B. Koordination in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus)
- *Entlastung der Gemeinden* im Bereich Standortmarketing, Immobilienmarketing
- Gemeinden können ihre *individuellen Stärken und Anliegen* ins Regionsmarketing einbringen.

Durch die Umsetzung der Konzeptmassnahmen wird der *Bekanntheitsgrad der Region Zofingen gestärkt* und eine *nachhaltige Gesamtentwicklung* der Region wird gewährleistet. Mit dem Regionsmarketing kommt die Region weg vom Verwalten hin zum Gestalten. Mit der Investition ins Regionsmarketing erhalten die Gemeinden ein Instrument, mit welchem sie die Zukunft der Region Zofingen aktiv mitgestalten können. Die Kosten für Marketing-Basisaktivitäten und für spezielle Projekte belaufen sich pro Jahr auf 370 000 Franken. Dieser Betrag kann mit einem Beitrag zwischen 4 und 7 Franken pro Einwohner von den Gemeinden finanziert werden.

3. Einführung Konzept Raumentwicklung Region Zofingen

A. Status quo

Mit dem Raumentwicklungskonzept werden die Möglichkeiten zur Entwicklung einer gemeindeübergreifenden zukunftsfähigen Gesamtsituation aufgezeigt. Ziel ist eine nachhaltige räumliche Struktur mit eigenständiger Identität und guter Lebensqualität.

Die heutige *Zersiedelung* ist darauf zurückzuführen, dass sich die Region in einer kurzen Zeit von 40 Jahren von einer landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft in einen Raum mit dichter Infrastruktur (Verkehrskorridor) und einer heterogenen Überbauung verwandelt hat.

Dementsprechend *unterschiedlich* sind die *Qualitäten der Siedlungsstruktur*. So finden wir wertvolle historische Ortskerne und intakte Quartierstrukturen vor. Entlang der Siedlungsachsen sind Gebiete mit gemischten Nutzungen entstanden. Diese Quartiere sind teilweise stark durch *Verkehrsimmissionen* belastet. Zusätzlich haben sich Wohngebiete mit Einfamilienhäusern in der Fläche ausgebreitet.

Die *Industriegebiete* befinden sich im *Umbruch*. Verschiedene Gewerbegebiete mit grossen Bauten, Lager- und Verkehrsflächen liegen brach oder sind bereits umgenutzt worden. Dieser Prozess wird sich fortsetzen, so dass künftig ein grosses Potential für die Umnutzungen besteht.

In einer Zeit mit rasch wechselnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen sind klare Vorstellungen und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung dringend nötig. Dabei gilt es, die vielfältigen Nutzungsansprüche von Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt an den Raum aufeinander abzustimmen.

Das *Verkehrsnetz* in der Region ist bereits heute an verschiedenen Stellen an der *Grenze der Kapazität* angelangt. Zudem wird die Region von den nationalen Hauptverkehrsachsen durchschnitten. Wir finden deshalb grosse Gebiete vor, die stark von den Emissionen des Verkehrs belastet sind. Die Verkehrsprobleme auf der Hauptachse erweisen sich als zentraler Knackpunkt.

Auf der anderen Seite bewirkt die *zentrale Verkehrslage Standortvorteile* in Verbindung mit dem Individualverkehr (Autobahn). Daraus wächst ein *Entwicklungsdruck* auf die verkehrsgünstig gelegenen Flächen.

B. Zielkatalog mit drei Kernelementen

Der Weg zum Ziel führt auch in der regionalen Raumentwicklung über klare Zielformulierungen für die Bereiche Siedlung, Verkehr, Landschaft und Umwelt. Innerhalb dieser Bereiche geht es darum, die *Qualitäten der einzelnen Gebiete zu erhalten, aufzuwerten oder zu entwickeln*.

Neben vielen komplexen Aufgabenbereichen zeichnen sich heute folgende drei Kernelemente für die räumliche Entwicklung ab:

1. Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn

Zwischen der Bahnlinie und der Autobahn soll ein Entwicklungskorridor mit vielfältigen Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten geschaffen werden. In diesem Gebiet befinden sich heute noch grosse, unbebaute Flächenreserven. Mit den Umstrukturierungsprozessen in der Wirtschaft entstehen immer wieder «Brachflächen», die einer neuen Nutzung zugeführt werden können. Nach Möglichkeit sollen in erster Priorität die «Brachen» umgebaut werden, bevor landwirtschaftlich genutzte Flächen überbaut werden.

Das Konzept soll auf eine zukünftige Nutzungsvielfalt ausgerichtet werden. Den verschiedenen Nutzungsanforderungen soll nach Möglichkeit mit offenen Nutzungsregelungen innerhalb des Korridors Rechnung getragen werden. Damit kann auf die rasch wechselnden Rahmenbedingungen eingegangen werden.

Die geplante Wiggertalstrasse bildet dabei das Rückgrat für die Erschliessung des Korridors.

2. Entwicklungspole für qualifizierte überregionale Nutzungen

Die Flächen an den Autobahnanschlüssen Oftringen und Rothrist sind prädestiniert für verkehrsentensive Nutzungen mit einem überregionalen Einzugsgebiet. Angesichts der schwierigen Verkehrssituation in der Region sind bei solchen Ansiedlungen jeweils die Auswirkungen auf das innerregionale Verkehrsnetz genau zu untersuchen und die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ist einzubeziehen. Für die Parkierung ist ein grenzüberschreitendes Konzept nötig.

3. Aufwertung der Achse Aarburg–Zofingen

Die Hauptverbindung zwischen Aarburg–Oftringen–Zofingen hat sich immer stärker zu einer «innerstädtischen» Verbindungsachse entwickelt. Sie verbindet die Ortskerne und auf der gesamten Länge hat sich eine Vielfalt von städtischen Nutzungen entwickelt, die sich in einem sehr unterschiedlichen Erscheinungsbild präsentiert. Mit gezielten Massnahmen soll der urbane Charakter dieser Strassenachse aufgewertet werden.

C. Schlüsselprojekte

Aus diesen Kernbereichen präsentieren sich eine Reihe von Schlüsselprojekten, welche auf unterschiedliche Weise mit unterschiedlichem Zeithorizont angegangen werden müssen. Stellvertretend sind hier einige vordringliche Projekte erwähnt:

- Verkehrssanierung Aarburg
- Bau der 1. Etappe Wiggertalstrasse, Zofingen–KVA
- Aufwertung der Achse Zofingen–Oftringen–Aarburg
- Gemeindeübergreifendes Konzept Parkierung für Entwicklungsbereiche und Einkaufszentren
- Schaffung durchgehender, sicherer Fuss- und Radwegverbindungen
- Gemeindeübergreifendes Konzept für die Anpassung der Zonenpläne

D. Umsetzung Konzept Raumentwicklung

Das Konzept Raumentwicklung umfasst verschiedene Themen und Massnahmen, deren Umsetzung auf unterschiedliche Art in Angriff genommen werden muss. Dementsprechend sind auch die Zuständigkeiten und die Finanzierung ganz unterschiedlich. Sowohl die Gemeinden, die Region, kantonale Stellen als auch Private sind angesprochen. Der Charakter solcher Massnahmen kann dabei ganz unterschiedlich sein. Während die Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation vordringlich behandelt werden müssen, sind andere Bereiche eher längerfristig angelegt, beispielsweise der schrittweise Ausbau des Entwicklungskorridors.

Zahlreiche Massnahmen fallen in die Zuständigkeit und Hoheit der Gemeinden. Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung kommt deshalb den Gemeinden zu. Dabei ist die Koordination und die Zusammenarbeit unter den Gemeinden unabdinglich.

Mit der Umsetzung erhalten die Gemeinden eine nachhaltige, zukunftsfähige Siedlungsstruktur, eine Verbesserung der Wohnqualität und eine gezielte Aufwertung von Natur- und Landschaftsräumen. Vor allem aber ist mit dem Konzept Raumentwicklung eine gemeindeübergreifende, koordinierte Planung garantiert.

1. Ausgangslage

Obwohl die Region Zofingen über erhebliche Potentiale wie verkehrsmässige Zentralität, diversifizierte Wirtschaftsstrukturen, hohen Wohn- und Freizeitwert und über günstige Landpreise verfügt, nimmt man diesen Wirtschafts- und Lebensraum zwischen den grossen schweizerischen Zentren zu wenig wahr.

Seit einiger Zeit konkurrieren zunehmend Regionen und nicht mehr Gemeinden um die Standortgunst. Diese Tatsache ist in der Region Zofingen bereits vor mehreren Jahren erkannt worden, weshalb von verschiedenen Persönlichkeiten ein Gemeindegrenzen überschreitender Kreativitätsprozess eingeleitet worden ist:

1998 wurden unter dem Titel «Stadt an der Wigger» mit Unterstützung der ETH zwei Workshops durchgeführt mit der Zielsetzung, erste Impulse für die nachhaltige Entwicklung der Region zu setzen. Im gleichen Zeitraum befasste sich eine Gruppe von Wirtschaftsvertretern mit dem Thema der regionalen Wirtschaftsförderung.

Aus diesen beiden Bewegungen entstand Ende 1999 der Verein «Vision Region Zofingen» (VRZ), finanziert von 8 Gemeinden und je rund 40 Firmen und Einzelpersonen. Der Auftrag des VRZ ist es, Impulse für die zielgerichtete Entwicklung der Region Zofingen in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen zu setzen.

Als Erstes haben Studierende vom Schweizerischen PR-Institut vom Herbst 2000 bis ins Frühjahr 2001 den bisherigen Prozess analysiert und daraus die Stärken und Schwächen der Region Zofingen formuliert und mögliche Szenarien entwickelt.

In der Folge hat der VRZ in kurzer Zeit verschiedene konzeptionelle Grundlagen erarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Regionalverband RVWS wird die Idee des regionalen Entwicklungskonzeptes seit September 2001 mit konkreten Schritten vorangetrieben.

Der vorliegende Bericht zum regionalen Entwicklungskonzept der Region Zofingen REK ist ein Instrument, welches Informations-, Berichterstattungs- und Überzeugungsfunktion für den weiteren Prozess haben soll.

2. Regionales Entwicklungskonzept als Erfolgsfaktor

Die Region Zofingen kann sich dem immer härter werdenden Standortwettbewerb der Regionen nicht entziehen. Zudem ist der Entwicklungsdruck auf die Region Zofingen in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Damit die Entwicklung in die gewünschte Richtung zielt und in geordneten Bahnen abläuft, sind die vermehrte Zusammenarbeit unter den Gemeinden und eine aktive Standortpolitik unumgänglich.

Dies hat den VRZ und den RVWS veranlasst, die Überlegungen zum Standortmarketing und zur Raumentwicklung in einem regionalen Entwicklungskonzept zusammenzufassen. Damit sollen die Voraussetzungen für eine zielgerichtete und nachhaltige wirtschaftliche und räumliche Entwicklung geschaffen werden. Zudem soll die regionale Identität verbessert werden.

Das Konzept wird unter Mitwirkung von Dr. Arnold Kappler, Unternehmensberater, Luzern (Teil Regionsmarketing), und Paul Pfister, Raumplaner, Arcoplan, Ennetbaden (Teil Regionale Raumentwicklung), ausgearbeitet.

Finanziert wird das Projekt durch den RVWS und den VRZ. Letzterer hat dafür von der regionalen Wirtschaft innert kürzester Frist über 40 000 Franken zusätzliche Mittel erhalten. Da der von der Region eingeschlagene Weg einen zukunftsweisenden Charakter hat, haben Bund und Kanton Beiträge zugesichert.

Regionales Entwicklungskonzept REK

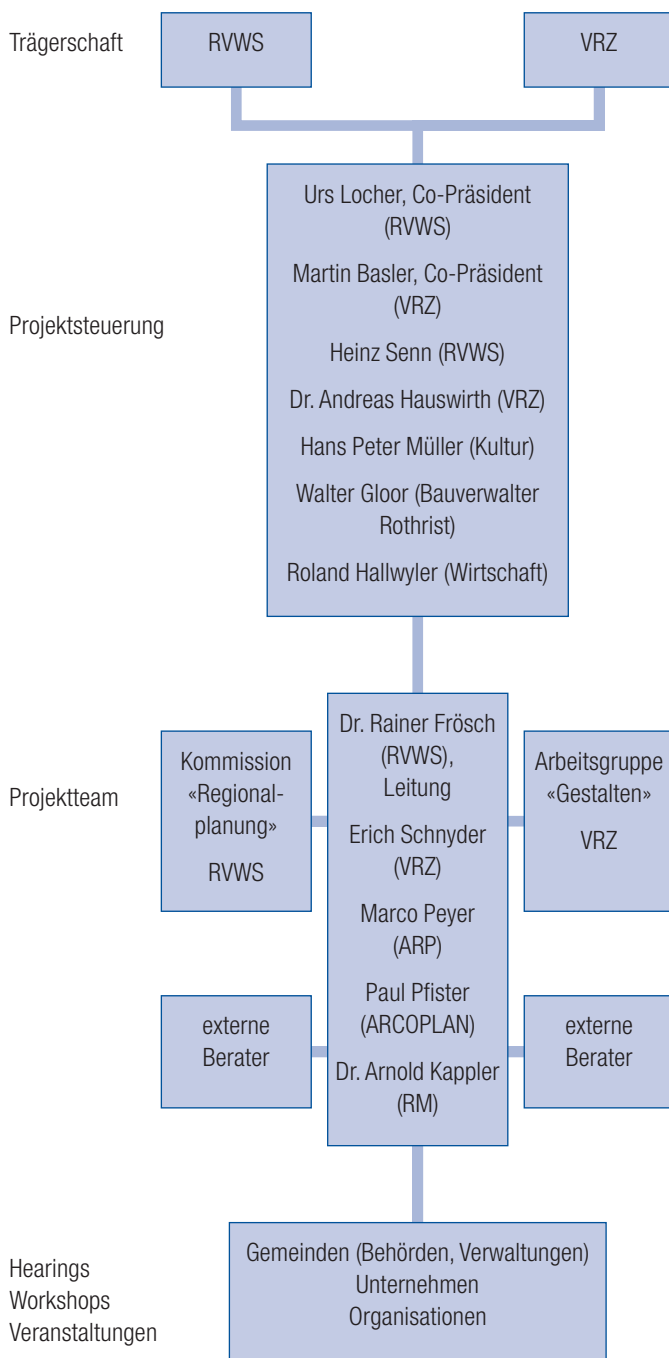
Konzept
Raumentwicklung

Konzept
Regionsmarketing

Das regionale Entwicklungskonzept besteht aus zwei Bausteinen, dem Konzept Regionsmarketing und dem Konzept Raumentwicklung. Die beiden Konzepte werden parallel bearbeitet und kommuniziert. Die einzelnen Arbeitsschritte werden aufeinander abgestimmt und koordiniert der Umsetzung zugeführt.

3. Projektorganisation REK

Das REK wird partnerschaftlich durch den RVWS, den VRZ und die Abteilung Raumplanung ARP, Baudepartement, getragen. Durch die Zusammenarbeit des öffentlich-rechtlichen Regionalverbandes und des privatrechtlich organisierten VRZ ist das Pilotprojekt gut in der Region abgestützt. Die Kommunikation mit den kantonalen Stellen wird durch die Mitarbeit der Abteilung Raumplanung sichergestellt.



4. Leitsätze bilden Grundlage für das REK

Unter der Federführung des VRZ und des RVWS wurden im November 2001 und im Mai 2002 an zwei Workshops von jeweils ca. 50 mitwirkenden Persönlichkeiten aus der Region Ideen entwickelt und Massnahmen formuliert, welche eine nachhaltige Entwicklung der gesamten Region anstreben. Insbesondere wurden im Bereich der regionalen Entwicklung und Zusammenarbeit Qualitätsvorstellungen in Form von Leitsätzen definiert. Sie machen qualitative Aussagen über die zukünftige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums der Region Zofingen. Die Leitsätze bilden die Grundlage für das künftige Regionsmarketing und für den regionalen Entwicklungsplan, nach dem die Gemeinden ihre Nutzungsplanungen zukünftig ausrichten können.

4.1 Erkenntnisse für die Gestaltung der Leitsätze

Den Leitsätzen zur Entwicklung der Region Zofingen liegen folgende Erkenntnisse zugrunde:

- Die Region Zofingen ist eine städtische Region.**
 Die Kerngemeinden entlang der Wigger sind zusammengewachsen und rücken in Zukunft immer näher zusammen. Der heute weitgehend städtische Agglomerationsraum liegt eingebettet in ein intaktes, ländliches Umfeld.
- Die Region Zofingen liegt zentral an der «Kreuzung Schweizer Mittelland».**
 Die Region will aktiv und prospektiv die Vorteile der optimalen verkehrstechnischen Lage nutzen.
- Die Region Zofingen zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus.**
 Die Region profitiert von einem vielfältigen Freizeit-, Kultur-, Sport- und Bildungsangebot. Dies schafft neben den Standortvorteilen Wohlbefinden und Lebensqualität.
- Die Region Zofingen ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort.**
 Die zentrale verkehrstechnische Lage, die weit ausgebaute Infrastruktur sowie die Präsenz international tätiger Unternehmen bilden die Grundlage für einen attraktiven «Wirtschaftsstandort Region Zofingen».

4.2 Leitsätze zur Politik

Die Gemeinden der Region arbeiten übergreifend zusammen und organisieren sich gemeinsam.

Die Gemeinden der Region rücken immer näher zusammen. Eine Weiterentwicklung zu tragfähigen urbanen Strukturen verlangt nach einer verstärkten gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und Organisation.

Die Gemeinden der Region schaffen einen «Zukunftsrat» mit dem Auftrag, Kooperationsbereiche zu definieren und zu realisieren.

Die wirkungsvolle gemeindeübergreifende Zusammenarbeit verlangt nach der Schaffung eines übergeordneten Gremiums, das sich aus Exekutivmitgliedern der Gemeinden der Region zusammensetzt. Für die Umsetzung der gemeinsamen Kooperationsbereiche sind operative Strukturen zu schaffen.

Die Gemeinden setzen das regionale Entwicklungskonzept (REK) in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Bevölkerung um.

Die Gemeindepolitik richtet sich regional aus. Das REK dient den Gemeinden als Richtlinie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

4.3 Leitsätze zur Siedlungsentwicklung

Die Entwicklung der Region erfordert ein gemeinsames Vorgehen der Gemeinden.

Die Gemeinden an der Wigger sind zu einer Agglomeration zusammengewachsen. Diese ist in ein ländliches Umfeld eingebettet. Für eine geordnete Siedlungsentwicklung ist eine Abstimmung der Zielsetzung und eine gemeinsame Planung der Gemeinden unabdingbar.

Schaffen von urbanen Qualitäten im gemeindeübergreifenden Agglomerationsraum.

Im Agglomerationsraum soll eine gemeindeübergreifende, urbane Siedlungsstruktur mit attraktiven Einheiten geschaffen werden.

Die Achse Aarburg–Oftringen–Zofingen bildet die Hauptverbindung.

Die Achse ist als städtisches Verbindungselement aufzuwerten und mit den Querachsen zu verknüpfen.

Einen Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn schaffen.

Entlang der Hauptachse ist zwischen Bahnlinie und Autobahn ein Entwicklungskorridor mit vielfältigen Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Die Wiggentalstrasse bildet das Rückgrat dieses Korridors.

Entwicklungspole für qualifizierte überregionale Nutzung ausgestalten.

Die gut erschlossenen Gebiete im Bereich der Autobahnanschlüsse werden als Entwicklungspole für Nutzungen mit überregionalem Einzugsgebiet qualifiziert ausgestaltet.

Quartier- und Ortskerne aufwerten, Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

Im Agglomerationsraum sind bestehende Dorf- und Quartierstrukturen zu erhalten und aufzuwerten. Mit der Gestaltung der öffentlichen Räume sollen attraktive Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden. Insbesondere sind die Ortskerne als Zentrumsgebiete mit gemischten Nutzungen, Läden und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf und als Begegnungszentren aufzuwerten. Sie sollen einen eigenständigen Charakter aufweisen.

Fördern von Freiflächen.

Freiflächen sind zur Aufwertung der Wohnqualität als öffentliche Freiräume (Grünbereiche, Parks) zu gestalten. Bäche, Kanäle und natürliche Elemente (Ufervegetation, Baumgruppen usw.) werden zur Gliederung der Bauzonen und für den ökologischen Ausgleich genutzt.

4.4 Leitsätze zu Landschaft und Umwelt

Vernetzungen schaffen.

Die Flüsse und Bäche mit ihren Ufern sind als Lebensraum und Vernetzungselemente aufzuwerten. Entlang der Ufer sind genügend Pufferbereiche offen zu halten. Naturnahe Flächen mit Trittsteinfunktion sind zu fördern.

Landwirtschaftsgebiete erhalten.

Unzerschnittene Landwirtschaftsgebiete sind zu erhalten. Landwirtschaftliche Bauten sind in die Landschaft einzugliedern.

Das Landschaftsbild schützen.

Landschaftsprägende Elemente sind vor Beeinträchtigungen zu schützen.

Den Natur- und Landschaftsraum schützen.

Zur nachhaltigen Aufwertung des Natur- und Landschaftsraumes ist ein Landschaftsaufwertungskonzept notwendig.

4.5 Leitsätze zum Verkehr

Optimierung der Verkehrsinfrastrukturen.

Die starke Belastung der Region verlangt nach einer Optimierung und Ergänzung der Verkehrsinfrastrukturen. Die Verkehrsplanung und die Siedlungsentwicklung sind aufeinander abzustimmen. Dabei ist den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer Rechnung zu tragen. Der motorisierte Individualverkehr ist zu kanalisieren.

Innerregionale Privilegierung des öffentlichen und des Langsamverkehrs.

Auf der innerregionalen Hauptachse ist der Busverkehr gegenüber dem motorisierten Verkehr zu privilegieren. Auf den übrigen innerregionalen Verbindungsstrassen ist dem Langsamverkehr genügend Platz einzuräumen.

Publikumsintensive Nutzungen an guten Anschluss- Standorten.

Publikumsintensive Nutzungen sind an Standorten mit einem guten Anschluss an den öffentlichen Verkehr oder das übergeordnete Strassennetz anzusiedeln.

Systematische Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Das System des öffentlichen Verkehrs ist zu fördern. Dazu gehört die Verbesserung der innerregionalen Beziehungen wie Quartierserschliessungen und die Sicherstellung der Anbindung an das übergeordnete Netz.

Anreize schaffen.

Es sind Anreize zu schaffen, um eine wesensgerechte Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel zu erreichen und um ein zukunftsverträgliches Verkehrsverhalten auf individueller Ebene zu bewirken.

4.6 Leitsätze zur Wirtschaft**In der Region Zofingen findet Wirtschaft statt.**

Die Wirtschaft sichert die Existenz der Bewohner in der Region Zofingen. Die Bewohner der Region Zofingen finden ihre wirtschaftliche Beschäftigung vorwiegend an Arbeitsorten in ihrer Region. Der Lebens- und Wirtschaftsraum sind eine Einheit.

Die Wirtschaft als wertvolles Element der Region.

Die Wirtschaft wird als wertvolles Element des Lebens in der Region Zofingen verstanden. Deshalb erleichtert und fördert die Region Zofingen aktiv die Wirtschaft, auch durch Schaffen der notwendigen Infrastrukturen.

Die Region Zofingen will eine vielfältige Wirtschaft.

Eine vielfältige Wirtschaft lässt Auswahl für die Einwohner der Region Zofingen zu. Denn Vielfalt ist offen für Neues und Vielfalt gleicht aus. Die Wirtschaft der Region Zofingen soll die zentrale Verkehrslage der Region nutzen. Wirtschaftliche Monokulturen, die jedoch nur die Verkehrslage nutzen, sollen vermieden werden.

Die Wirtschaft fördert die Wohn- und Lebensqualität.

Die Wirtschaft setzt sich für die Lebens-, Wohn- und Freizeitqualität der Einwohner der Region Zofingen ein. Sie schont die Umwelt und beachtet die Nachhaltigkeit im Handeln als Prinzip. Die Region Zofingen begrüsst die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Politik und Wirtschaft der Region Zofingen fördern die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Neue Branchen und neue Firmen schaffen wertschöpfungsintensive Arbeitsplätze mit positiver Wirkung für die Region, ebenso bringen sie zusätzliches Steuersubstrat für alle.

Die Wirtschaft unterstützt die Ausbildung.

Die Wirtschaft ist aktiv in der Berufsbildung und Weiterbildung, denn Bildung schafft Mehrwert.

Wirtschaft und Politik der Region Zofingen suchen den gemeindeüberschreitenden Dialog.

Die Wirtschaft plant und agiert gemeindeübergreifend. Die Wirtschaft beginnt und endet nicht an Gemeindegrenzen. Darum ist die Wirtschaft in die gemeindeübergreifende Raumplanung einzubeziehen. Die Wirtschaft der Region Zofingen pflegt aktiv den Dialog mit der Politik, mit den Behörden der Region. Nur gemeinsam können Unternehmen und Politik die Probleme der Region lösen und Chancen für die Region wahrnehmen.

4.7 Leitsätze zu Freizeit, Sport und Kultur**Die Region schafft ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot.**

Eine vielfältige Freizeit-, Sport- und Kulturszene bringt Lebensqualität und erweitert die Erlebniswelt eines jeden Einzelnen. Sie ist auch massgeblich für eine bestmögliche Integration von Zuwanderern.

Die Region stellt Mittel für ein vielfältiges Freizeit-, Sport- und Kulturangebot zur Verfügung.

Freizeit und Sport sowie Kultur kosten und brauchen Infrastruktur. Die Gemeinden und die Wirtschaft der Region stellen Infrastruktur und Mittel für ein reichhaltiges Freizeit-/Sport- und Kulturangebot zur Verfügung. Lokale und regionale Bräuche werden gepflegt, neue Kulturformen werden offen aufgenommen. Damit werden die lokale sowie regionale Identität, aber auch die Attraktivität der Region gefördert.

Die Region fördert und entwickelt Anlässe mit überregionaler Ausstrahlung.

Die Region ist offen und will auch durch attraktive Anlässe auf sich aufmerksam machen unter Nutzung der Gunst der optimalen verkehrstechnischen Lage.

4.8 Leitsätze zur Bildung**Die Region fördert und baut eine zukunftsorientierte Bildungsinfrastruktur.**

Die vielfältige schulische und berufliche Bildung der Einwohner ist Teil der urbanen Qualität und wirkt sich identitätsbildend aus. Eine starke, vitale Region profitiert kulturell und wirtschaftlich von einem hohen Bildungsangebot.

Die schulische und berufliche Bildung bis und mit Abschluss des Gymnasiums oder einer Berufslehre wird in der Region sichergestellt.

Weil die Bildung und das Bildungsangebot für den gesamten Lebensbereich des Individuums selber, aber auch für eine Region von zentraler Bedeutung sind, setzt die Region durch, dass 1. die Schulen bis und mit zur Stufe des Gymnasiums besucht werden können, 2. die berufliche Erstausbildung und der Abschluss von Berufslehren absolviert werden kann, 3. die Erwachsenenbildung gefördert und 4. die Zugänglichkeit zu ausserregionalen Bildungsstätten optimiert wird.

Diese Leitsätze wurden anlässlich des zweiten Regionsmarketing-Workshops vom 16. Mai 2002 durch die Teilnehmer (s. Kap. VI Anhang) begrüsst und verabschiedet.

III KURZBERICHT KONZEPT REGIONSMARKETING

1. Ausgangslage



Die Region Zofingen umfasst in einem weiteren Sinn den Bezirk Zofingen sowie die angrenzenden Gemeinden im Kanton Luzern, in einem engeren Sinn die Agglomeration Zofingen mit den Kerngemeinden Aarburg, Oftringen, Rothrist, Strengelbach und Zofingen mit zusammen mehr als 35 000 Einwohnern.

Die zentrale Lage im schweizerischen Mittelland an der Kreuzung von A1 und A2 und an den Eisenbahnkorridoren Zürich–Bern und Luzern–Olten–Basel hatte zur Folge, dass eine einstmals landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft im Zuge der Industrialisierung sehr dicht besiedelt wurde. Diese im Schweizer Mittelland vielfach beobachtete Entwicklung führte zu einem Identitätsverlust bestehender, kulturgeschichtlich gewachsener Orte.

Vorteile der Region Zofingen:

Trotz der erwähnten Entwicklung haben sich attraktive Wohngebiete mit historischen Altstädten (Zofingen, Aarburg) im Zentrum und weitläufigen Naherholungsräumen an den Rändern erhalten können. Die Region zeichnet sich wirtschaftlich durch einen vielfältigen Branchenmix aus, der qualitativ hoch stehende Arbeitsplätze bietet.

Nachteile der Region Zofingen:

Die Umwelt leidet unter der hohen Verkehrsbelastung, der Dienstleistungs- und Bildungssektor ist vergleichsweise schwach, und es fehlt an einer regionalen Identität sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für die Gäste.

Für die Entwicklung in den nächsten Jahren ist es wichtig, dass die Interessen von Wirtschaft und Gemeinden aufeinander abgestimmt werden. Für die Erhaltung und Aufwertung der Umwelt muss die Zersiedelung gestoppt, müssen die Verkehrsengpässe entflochten und die Immissionen (Lärm und Luft) begrenzt werden. Die gezielte Förderung der Wirtschaft im Sektor Dienstleistungen, der Ausbau des Bildungsangebots sowie die

Förderung der Identifizierung der Bevölkerung mit der neuen Region Zofingen müssen dabei zentral mitberücksichtigt werden.

Diese Aufgaben und Ziele können nur im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit realisiert werden. Die Voraussetzungen dafür sind günstig, denn die relative Kleinräumigkeit mit funktionierenden sozialen Kontakten öffnet ein grosses Potential, das allerdings erst noch ausgeschöpft werden muss.

Der VRZ erteilte der Kappler Unternehmensberatung den Auftrag, zusammen mit meinungsbildenden Persönlichkeiten ein Regionsmarketingkonzept mit Umsetzungsplan zu erstellen. Das Konzept «Regionsmarketing Region Zofingen» zeigt Ziele, Massnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten auf, wie die Region ihre Stärken und Chancen besser nutzen kann, und wie die Region Zofingen von einem «positiven Niemandsimago» zu einem aussichtsreichen Profil bei den relevanten Zielgruppen innerhalb und ausserhalb der Region gelangt.

2. Stärken und Schwächen der Region Zofingen

2.1 Stärken der Region Zofingen

- **Zentrale Lage:** Gute Anschlüsse nach ZH, BE, BS, LU. Hohe Standortgunst im Herzen von Europa. Wirtschaft profitiert von der exzellenten Lage.
- **Naturräumliche Qualitäten:** Aare, Wigger, Hügellandschaften und Wälder stellen vielfältige und attraktive Naherholungsräume dar.
- **Attraktive Orte:** Altstadtkerne von Aarburg und Zofingen.
- **Wirtschaft:** Vielfältiger Branchenmix, bedeutende Industrieunternehmen mit qualitativ hoch stehenden Arbeitsplätzen, erfolgreiche multinationale Konzerne. Durchmischung von Grossunternehmen und KMU ist positiv zu werten. Landreserven für Weiterentwicklung sind vorhanden.
- **Infrastruktur:** Gut ausgebaut in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kultur und Sport.
- **Wohnen:** Vielfältiges und attraktives Wohnraumangebot, keine Verstädterung. Vielfältiges Kulturangebot in den Gemeinden.
- **Kleinräumigkeit:** Gute interne Erreichbarkeit, Überschaubarkeit, funktionierende soziale Kontakte (Vereine, Nachbarschaften).
- **Politische Situation:** Relativ eigenständige und intern ausgeglichene Region mit grossem Potential bei der interkommunalen und interkantonalen Zusammenarbeit.

2.2 Schwächen der Region Zofingen

- **Politische Strukturen:** Ungenügende Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Gemeinden und über die Kantons Grenzen hinaus (Gärtlidenken).

- **Verkehrsbelastung/Umwelt:** Hohe Verkehrsbelastung in den Siedlungen (Luft, Lärm). ÖV-Angebot teilweise nicht genügend; ausbaubar. Verkehrsprobleme in Aarburg, Oftringen und Zofingen.
- **Wirtschaft:** Zukunftsbranchen sind untervertreten: Schwächerer 3. Sektor (Dienstleistungen) im Vergleich zu Nachbarregionen. Niedrigeres Bildungsniveau in der Region (wiederum im Vergleich zu anderen Regionen). Die Verfügbarkeit der eigentlich vorhandenen Landreserven ist eingeschränkt.
- **Regionale Identität:** Die Region Zofingen hat im Städtenetz zwischen Bern, Basel, Zürich und Luzern keine eigene Identität entwickelt (trotz 36 000 Einwohnern und 22 000 Arbeitsplätzen). Fehlendes Selbstbewusstsein, da die Region sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner (Selbstbild) als auch für Gäste (Fremdbild) kein erkennbares Profil/Image hat.
- **Infrastruktur:** Ungenügende Erschliessung der Industriegebiete
- **Kultur:** Fehlende Koordination
- **Tourismus:** Begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten

3. Chancen und Gefahren für die Zukunft der Region Zofingen

Im Hinblick auf die Entwicklung von Umwelt und Gesellschaft während der folgenden 7–10 Jahre lassen sich als Entwicklungstrends folgende Chancen und Gefahren für die Region Zofingen festhalten:

3.1 Entwicklungs-Chancen für die Zukunft der Region Zofingen

- Förderung der **Lebens- und Wohnqualität**. Angenehmes Sozialklima.
- **Ausbau der Wirtschaftsstruktur:** Förderung des Dienstleistungssektors (3. Sektor). Schaffen von Voraussetzungen für Innovations-/Technopark (z. B. im Mediabereich, Umweltechnologien). Intensivierung Standortmarketing. Ausnützen vorhandener touristischer Potentiale (wie Seminartourismus).
- **Regionale Raumentwicklung:** Definierte Entwicklung Siedlungsgebiete, Ausscheiden Baulandreserven, Entflechtung Verkehrsengpässe inkl. Bau Wiggertalstrasse.
- **Weiterförderung Bildung und Kultur:** Weiterentwicklung attraktiver Sport- und Kulturangebote (mit überregionaler und regionaler Ausstrahlung). Ausbau Bildungsangebote (inkl. Fachhochschulen).

3.2 Entwicklungs-Gefahren für die Zukunft der Region Zofingen

- **Ungenügende politische Strukturen, mangelnder Reformwille:** Erhalt «Status quo», mangelnder Reformwille zur Realisierung interkommunaler und regionsübergreifender Strukturen und Abläufe.
- **Starke Konkurrenz im Standortwettbewerb** kann zur Stagnation der Wirtschaftsentwicklung führen.

- **Einseitige Wirtschaftsentwicklung.** Begünstigt durch die zentrale Lage, unerwünschte Entwicklung durch Grossbetriebe mit Bedarf an grossen Flächen, aber mit wenig wertschöpfenden Arbeitsplätzen.
- **Steigende Umwelteinflüsse, zunehmende Zersiedelung der Landschaft.** Einseitige Entwicklung zur «Wohnregion», weitere Belastungen durch Verkehr und Immissionen.
- **Mangelnde Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region.** Abnahme der Kooperationsbereitschaft, Zunahme des ortsorientierten, «kleinkarierten» Denkens.
- **Vernachlässigung der Bildungsangebote** auf allen Stufen. Ebenso fehlende Impulse auf Stufe Mittelschulen und Fachhochschulen (Institut und dgl.).

4. Positionierung

In der heutigen Informationsgesellschaft gewinnt die richtige Positionierung und somit die unverkennbare Profilierung einer Region immer mehr an Bedeutung. Es ist wichtig, sich im stets wandelnden Umfeld klar zu positionieren, um sich gegenüber der Konkurrenz besser abzuheben. Im Folgenden sind Inhalte, Imagekomponenten und eine mögliche zentrale Botschaft dargestellt, die von allen Trägern des «Regionsmarketings» zukünftig während Jahren in all ihren Kommunikationsmitteln und -kanälen koordiniert zum Ausdruck kommen müssen. Diese strategische Ausrichtung sollte auch bildlich umsetzbar sein. Es empfiehlt sich auf der Basis der definierten Positionierung ein Signet zu entwerfen. Zusammen mit der Botschaft prägen diese beiden Komponenten die Marke Region Zofingen.

Soll-Image-Profil der «Region Zofingen»



5. Zielgruppen

Eine erfolgreiche Positionierung beruht auf dem Dialog mit den verschiedenen Bezugsgruppen einer Region. Je nach Projekt, das man einer erfolgreichen Umsetzung zuführen will, müssen die Zielgruppen immer wieder neu definiert werden.

Die folgende Liste hat beispielhaften Charakter:

Zielgruppen regionsintern:

- Breite Bevölkerung
- Gemeinden und ihre Behörden
- Industrie, Handel, Gewerbe, Dienstleistungen
- Regionalverband RVWS
- Verein Vision Region Zofingen VRZ
- Schulen (verschiedener Stufen)
- Parteien
- Parlamentarier der Region (Stufen Gemeinden, Kanton, Bund)
- Kulturschaffende
- Vereine/Verbände (von Sport bis Kultur) und weitere Interessensgruppen
- Tourismusträger (Hotels, Gasthäuser)
- Landwirtschaftliche Organisationen
- Soziale Institutionen
- Medien der Region

Zielgruppen regionsextern:

- Potentielle Ansiedlungsunternehmen
- Kantonale Verwaltungen AG, SO und teilweise LU
- «Aargau Services» (Wirtschaftsförderung)
- Nachbargemeinden (LU und SO)
- Nachbarregionen («Arolfingen»/PASO)
- Fachhochschulen/Universitäten
- «Botschafter der Region Zofingen» (regionsextern)
- Medien
- Gäste aus Tourismus (Tagesausflügler, Business)

6. Massnahmenkatalog Regionsmarketing

Ein umfangreicher und detaillierter Massnahmenkatalog zeigt, wie die Umsetzung des Regionsmarketings realisiert werden kann. Die Massnahmen sind hinsichtlich der Zielerreichung zu priorisieren.

Massnahmen genereller Bedeutung:

- **Aufbau Regionsmarketing Region Zofingen** (Trägerorganisation, Geschäftsführer/in, Netzwerke, Geschäftsstelle, Einführung der «Marke Region Zofingen»)
- **Start «Mund-zu-Mund-Kampagne»** (Multiplikatoren/Botschafter, Interclub-Meeting, Parlamentariergruppe)
- **Startkampagne für «Regionsmarketing Region Zofingen»** (Medienkampagne, Mitglieder-Gründungsanlass, Jubiläum Kanton Aargau)
- **Aktive Medienarbeit** (Basismaterial, Internetportal Region Zofingen, Kooperation Zofinger Tagblatt, Publikationen über die Region Zofingen, Kontakte zu Medien ausserhalb der Region)
- **«Region-Zofingen-Event»** («Regionswoche», Veranstaltungen einzelner Netzwerke)
- **«Regionsfescht»** (grosses Volksfest im 2-Jahres-Rhythmus)

Massnahmen sektorieller Bedeutung:
(in Zusammenarbeit mit Netzwerken):

Für das Gelingen des Regionsmarketings sind Netzwerke entscheidend. Hier kommen Entscheidungsträger aus verschiedenen Organisationen und Gemeindegebieten zusammen, um anstehende Aufgaben engagiert und pragmatisch einer Lösung zuzuführen. Netzwerke funktionieren vor allem über den persönlichen Kontakt und leben von kompetenten, engagierten, kommunikations- und organisationsfreudigen Akteuren. Die Koordination der Netzwerke obliegt dem Regionsmanager.

- **Netzwerk Politik** mit dem Auftrag zur Schaffung eines Zukunftsrates Region Zofingen. Ziel: Umsetzung der Leitsätze Politik und Realisierung gemeinsamer Entwicklungsprojekte
- **Netzwerk Kultur** (Koordination und Förderung der Kulturaktivitäten, regionaler Veranstaltungskalender/Freizeitführer)
- **Netzwerk Wirtschaft** (Wirtschaftsförderung/Standortmarketing Region Zofingen)
- **Netzwerk Verkehr** (Aufbau von Interessengemeinschaften für diverse Projekte)
- **Netzwerk Bildung** (Lehrmittel über die Region, Schulprojektwochen, Fachhochschulinstitut, Tagesschulen, Kinderkrippen, Jugendparlament etc.)

- **Netzwerk Dienstleistungen/Shopping** (Ladenöffnungszeiten koordinieren, lokale Bauernmärkte, «Shopping-Promotions»)
- **Netzwerk Tourismus** (Tourismuskonzept und Aufbau spezifischer touristischer Angebote, Fördern von Events, Freizeitführer etc.)

7. Organisation und Finanzierung Regionsmarketing

7.1 Neue Regionalaufgabe per 1. Juli 2003

Sämtliche verantwortlichen Beteiligten des REK sind der Auffassung, dass die Umsetzung der Massnahmen zu einer neuen Aufgabe des Regionalverbandes werden soll. Darum ist das RVWS-Team mit einem geeigneten «Regionsmanager» und der notwendigen Infrastruktur zu ergänzen. Klar definierte Aufträge können an Dritte vergeben werden.

Folgende neue Aufgaben zeichnen sich ab:

- Wirtschaftsförderung: Herstellen und Verbreiten von Imagemitteln, Koordination von Angeboten für Interessenten, Aufbau eines Beziehungsnetzes, Standortpräsentationen, Bestandespflege; Beratung und Betreuung von potentiellen Investoren
- Bewirtschaftung eines Immobilien- und Leerflächenpools
- Wohnstandortmarketing: Im Hinblick auf die neue direkte Schnellzugsverbindung Zofingen–Bern ab Dezember 2004 ist auf die Region Zofingen als attraktiver Wohnstandort aufmerksam zu machen.
- Bündelung der Kräfte: Um die regionale Identität zu fördern, um nach aussen als Wirtschafts- und Lebensraum auftreten zu können, sind die Kräfte in der Region auf den verschiedensten Gebieten zu bündeln: Tourismus, Kultur, Sport/Freizeit, Bildung, um nur die wichtigsten zu nennen.
- Koordination mit anderen Regionen: Die Agglomerationspolitik des Bundes und des Kantons setzt zunehmend auf die Zusammenarbeit von benachbarten Regionen.
- Koordination der Raumentwicklung: Abstimmung der Nutzungsflächen, Verkehrsplanung, Siedlungsentwicklung usw. (Dies wird vor allem eine erweiterte Aufgabe der bisherigen Regionalplanung werden.)

Mit der Umsetzung der Massnahmen darf nicht länger zugewartet werden. Darum ist die neue Stelle zu Beginn des Jahres 2003 auszuschreiben und auf den 1. 7. 2003 zu besetzen.

7.2 Finanzierung

Aufgrund der Erfahrungen aus anderen Regionen ist für das Regionsmarketing jährlich mit folgenden Kosten zu rechnen:

• Marketing-Basisaktivitäten: Personal- und Sachaufwand	CHF 250 000
• Spezielle Marketingprojekte (durchschnittliche Jahreskosten)	<u>CHF 120 000</u>
• Total pro Jahr ca.	<u>CHF 370 000</u>

Es ist davon auszugehen, dass die fünf Kerngemeinden Aarburg, Oftringen, Rothrist, Strengelbach und Zofingen von den Marketinganstrengungen mehr als die übrigen Regionsgemeinden profitieren werden. Folgerichtig haben diese fünf Gemeinden einen höheren Beitrag an die neue Aufgabe zu leisten.

Finanzierungsvorschlag:

Kerngemeinden 37 000 Einw. à CHF 7.00	CHF 260 000
übrige Gemeinden 15 000 Einw. à CHF 4.00	CHF 60 000
Beiträge von Wirtschaft und Gewerbe	<u>CHF 50 000</u>
Total	<u>CHF 370 000</u>

IV KURZBERICHT KONZEPT RAUMENTWICKLUNG

Ein Werkstattbericht

Das Konzept Raumentwicklung wird zurzeit erarbeitet. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Verschiedene Probleme bedürfen einer vertieften Abklärung und spezieller Untersuchungen. Für zahlreiche Fragen ist zudem eine enge Abstimmung mit den Gemeinden erforderlich, damit am Schluss ein konsensfähiges und akzeptiertes Konzept steht.

In diesem Sinne liegt hier ein Werkstattbericht vor. An ausgewählten Beispielen werden das Vorgehen und die zentralen Elemente des Konzepts aufgezeigt. Dabei können sich aus den genannten Gründen in der weiteren Bearbeitung in einigen Punkten durchaus noch Ergänzungen und Korrekturen ergeben.

1. Raumanalyse

1.1 Stärken und Schwächen

Verschiedene Untersuchungen wie auch die Ergebnisse der beiden Workshops vom November 2001 und vom Mai 2002 haben die Stärken und Schwächen der Region klar aufgezeigt. Für das Konzept Raumentwicklung sind folgende Punkte wichtig:

Stärken

- Zentrale Verkehrslage
- Wertvolle Ortsbilder und Stadtstrukturen (Aarburg, Zofingen)
- Guter Standort zum Wohnen
- Handlungsspielraum für künftige Entwicklungen (Bauzonen, Freiflächen im Siedlungsgebiet)
- Starker zweiter Sektor (Industrie), grosse Anzahl KMU
- Attraktive Naherholungsgebiete
- Wertvolle Naturräume (Aare, Wigger, Pfaffnern)
- Relativ niedrige Landpreise

Schwächen

- Verkehrsbelastung
- Kapazität des innerregionalen Strassennetzes teilweise ungenügend
- Fehlende Identität der Region
- Zersiedelung
- Schwach ausgebildeter dritter Sektor
- Ungenügende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden

Mit dem Raumentwicklungskonzept werden die Möglichkeiten zur Entwicklung einer gemeindeübergreifenden zukunftsfähigen Gesamtsituation aufgezeigt. Ziel ist eine nachhaltige räumliche Struktur mit eigenständiger Identität und guter Lebensqualität.

Die heutige Zersiedelung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Region in einer verhältnismässig kurzen Zeit von rund 40 Jahren von einer vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft in einen Raum mit dichter Infrastruktur (Verkehrskorridor) und einer heterogenen Überbauung verwandelt hat.

Dementsprechend unterschiedlich sind die Qualitäten der Siedlungsstruktur. So finden wir wertvolle historische Ortskerne und gewachsene, intakte Quartierstrukturen vor. Entlang der Siedlungsachsen sind Gebiete mit gemischten Nutzungen entstanden. Diese Quartiere sind teilweise stark durch Verkehrsimmissionen belastet. Zusätzlich haben sich Wohngebiete mit kleinmassstäblichen Bauten, vorwiegend Einfamilienhäusern, in der Fläche ausgebreitet.

Die Industriegebiete, die sich ursprünglich entlang der Bahnlinien entwickelt haben, befinden sich im Umbruch. Verschiedene Gewerbegebiete mit grossen Bauten, Lager- und Verkehrsflächen liegen brach oder sind bereits umgenutzt worden. Dieser Prozess wird sich fortsetzen, so dass auch künftig ein grosses Potential für Umnutzungen besteht.

In einer Zeit mit rasch wechselnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen sind klare Vorstellungen und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung dringend nötig. Dabei gilt es, die vielfältigen Nutzungsansprüche von Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt an den Raum aufeinander abzustimmen. Im teilweise dicht genutzten Gebiet der Region ist der Handlungsspielraum heute noch vorhanden, wird aber mehr und mehr eingeschränkt. Dabei sind auch Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzungen nicht zu vermeiden. So gilt es klare Prioritäten zu setzen und bei der Bearbeitung laufender Projekte nach geeigneten Lösungen zu suchen.

Das Verkehrsnetz in der Region ist bereits heute an verschiedenen Stellen an der Grenze der Kapazität angelangt. Zudem wird die Region von den nationalen Hauptverkehrsachsen durchschnitten. Wir finden deshalb grosse Gebiete vor, die stark von den Emissionen des Verkehrs (Lärm und Schadstoffe) belastet sind; teilweise sind die Grenzwerte überschritten. Die Verkehrsprobleme auf der Hauptachse erweisen sich somit als zentraler Knackpunkt.

1.2 Die Region im übergeordneten Kontext

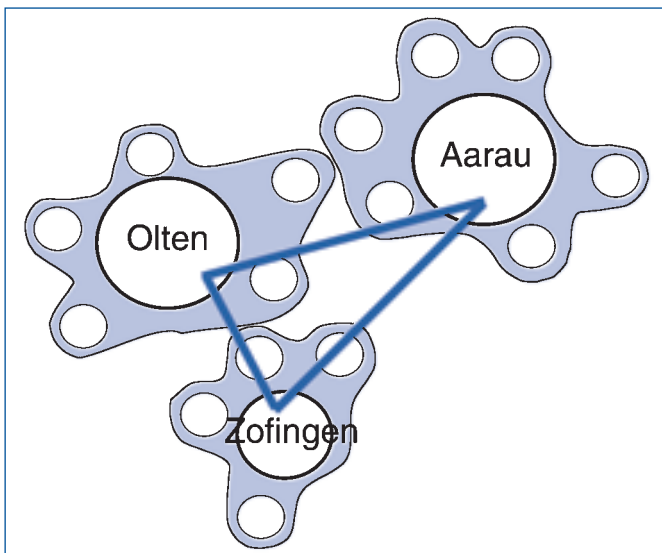
Die Region Zofingen liegt im Schnittpunkt der schweizerischen Hauptverkehrsachsen, an der «Kreuzung Schweizer Mittelland». Gleichzeitig befindet sich der Raum auch an der Peripherie der grossen Ballungszentren und Wirtschaftsräume Zürich, Bern und Basel. Die zentrale Verkehrslage bewirkt einen Standortvorteil für Nutzungen in Verbindung mit dem Individualverkehr (Autobahn). So lässt sich denn auch ein Entwicklungsdruck auf die verkehrsgünstig gelegenen Flächen beobachten. Diese Flächen eignen sich für verkehrsentensive Nutzungen. Dabei sind die Auswirkungen auf das innerregionale Verkehrsnetz sorgfältig zu prüfen.

Zudem macht es die Randlage zu den grossen Wirtschaftsräumen erforderlich, den Verbindungen nach aussen und der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Denn trotz der zentralen Lage lässt sich feststellen, dass die Region als Wirtschafts- und Wohnstandort zu wenig wahrgenommen wird. Es fehlt ihr auch eine klare Ausrichtung im schweizerischen Städtesystem.

Dies ist der Anlass, dass der Regionalverband und die Gemeinden aktiv in der Plattform Aargau-Solothurn (PASO) mitarbeiten und die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen Aarau und Olten intensiviert haben. Die PASO wurde von den beiden Kantonen Aargau und Solothurn ins Leben gerufen, mit dem Ziel, den Informations- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren und die anstehenden Probleme zielgerichtet über die Grenzen hinweg anzugehen.

Zusammengenommen bilden die drei Regionen Aarau, Olten und Zofingen den siebtgrössten Wirtschaftsraum der Schweiz. Die geschilderten Probleme veranlassten die PASO, ein Projekt «Netzstadt Mittelland» zu lancieren mit dem Ziel für die drei Regionen eine gemeinsame Vision zu erarbeiten und in einer Entwicklungsstrategie umzusetzen.

Dieses Projekt stellt auch den Zusammenhang mit der neuen Agglomerationspolitik des Bundes her und wird mit Bundesmitteln unterstützt. Unmittelbare Massnahmen sind etwa gemeinsame Projekte im Standortmarketing im Sinne eines Kooperationsmodells der drei Regionen und eine vertiefte Zusammenarbeit unter den Trägern des öffentlichen Verkehrs. Entsprechende Arbeiten sind eingeleitet worden.



Netzstadt Mittelland

Das Projekt «Netzstadt Mittelland» steht keineswegs in Konkurrenz zum Entwicklungskonzept für die Region Zofingen. Vielmehr sollen sich die drei Regionen im Rahmen dieses Verbundes zu eigenständigen urbanen Einheiten entwickeln. Das REK bildet deshalb einen wichtigen Pfeiler in diesem Projekt.

2. Der Weg zum Ziel

2.1 Zielkatalog

Das Konzept Raumentwicklung wird in enger Abstimmung mit den Gemeinden entwickelt. Der Kommission Regionalplanung des Regionalverbandes kommt dabei eine wichtige Aufgabe als Begleitgruppe und Bindeglied zu den Gemeinden zu.

In einem ersten Schritt wurde ein Zielkatalog erarbeitet. Dieser Katalog umfasst die Bereiche:

- Siedlung
- Verkehr
- Landschaft
- Umwelt

Für jeden Bereich wurden Einzelziele formuliert. Diese sind abgestimmt auf die übergeordneten Leitsätze für die Entwicklung der Region (siehe Kapitel II, 4).

Als zweiter Schritt wurde auf der Grundlage dieser Zielvorgaben eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Dazu wurden für jeden Bereich die für die Entwicklung wichtigen Gebiete und Elemente erfasst. Diese Bestandsaufnahme ist nicht flächendeckend. Sie beschränkt sich auf diejenigen Gebiete, die eine regionale Bedeutung haben. Gleichzeitig wurde eine erste Bewertung vorgenommen.

2.2 Strategie: Erhalten, Aufwerten und Entwickeln

Den einzelnen Gebieten werden entsprechend den Zielsetzungen Strategien zugeordnet. Dabei werden drei Kategorien unterschieden:

Kategorie 1: Erhalten

- Das Gebiet weist bereits eine hohe Qualität auf.
- Besondere Massnahmen sind nicht erforderlich.
- Im Vordergrund steht der Schutz dieser Gebiete.

Beispiel: Altstadt Zofingen, Aarburg

Kategorie 2: Aufwerten

- Vorhandene Qualitäten sollten verbessert und gefördert werden.

Beispiel: Verbesserung von Quartieridentitäten, Gestaltung der Aussenbereiche

Kategorie 3: Entwickeln

- Gebiete, wo noch keine Qualitäten vorhanden sind.
- Gezielte Massnahmen zur Aufwertung sind nötig.

2.3 Beispiel Erhalten



Wertvolle Siedlungs- und Freiraumstrukturen erhalten

2.4 Beispiel Aufwerten



Ortszentren aufwerten



Bäche im Siedlungsgebiet als Freiräume erhalten, wo nötig Pufferbereiche (Grünflächen) vorsehen



Kanäle für Fussgängerverbindungen und als Naherholungsgebiete nutzen

2.5 Beispiel Entwickeln



Identität der Quartiere verbessern

3. Kernelemente der räumlichen Entwicklung

Das Entwicklungskonzept umfasst eine Vielzahl von Themenbereichen. Daraus können als Grundpfeiler für die räumliche Entwicklung der Region vorab drei Kernelemente genannt werden:

- den Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn schaffen
- die Entwicklungspole für überregionale Nutzungen ausgestalten
- die Achse Aarburg–Oftringen–Zofingen aufwerten



Kernelemente der räumlichen Entwicklung*

3.1 Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn

Zwischen der Bahnlinie und der Autobahn soll ein Entwicklungskorridor mit vielfältigen Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten geschaffen werden. In diesem Gebiet befinden sich heute noch grosse, unüberbaute Flächenreserven. Mit den Umstrukturierungsprozessen in der Wirtschaft entstehen immer wieder «Brachflächen», die einer neuen Nutzung zugeführt werden können. Nach Möglichkeit sollen deshalb in erster Priorität die bestehenden «Brachen» umgebaut werden, bevor landwirtschaftlich genutzte Flächen überbaut werden.

Das Konzept soll auf eine zukünftige Nutzungsvielfalt ausgerichtet werden. Den verschiedenen Nutzungsanforderungen soll nach Möglichkeit mit offenen Nutzungsregelungen innerhalb des Korridors Rechnung getragen werden. Damit kann auf die rasch wechselnden Rahmenbedingungen eingegangen werden. Die Nutzungsordnung soll flexibel, entsprechend dem Bedarf und der Nachfrage, gemäss den räumlichen Randbedingungen und den gegebenen Nutzungsmöglichkeiten erfolgen.

Im Entwicklungskorridor sind neben den bestehenden industriellen Betrieben vorwiegend Gewerbe, Dienstleistungen und Freizeitnutzungen und dgl. vorgesehen. An geeigneten Stellen, z. B. am Siedlungsrand und an ruhigen Standorten im Bereich von Freiräumen, sollen auch Wohnungen in untergeordnetem Mass zugelassen werden.

Der Ausbau dieses Entwicklungskorridors ist ein langfristiger Prozess, der schrittweise erfolgt. Nicht zuletzt hängt die Entwicklung von der Verfügbarkeit der Flächen und der Nachfrage nach neuen Nutzungen ab.

Die geplante Wiggertalstrasse bildet dabei das Rückgrat für die Erschliessung des Korridors.



Umnutzungsgebiete zweckmässig in die Gesamtentwicklung integrieren

3.2 Entwicklungspole für qualifizierte überregionale Nutzungen

Die Flächen an den Autobahnanschlüssen Oftringen und Rothrist sind prädestiniert für verkehrintensiv nutzbare Gebiete mit einem überregionalen Einzugsgebiet. Dementsprechend lässt sich auch heute ein Entwicklungsdruck auf diese Gebiete beobachten. Angesichts der schwierigen Verkehrssituation in der Region sind bei solchen Ansiedlungen jeweils die Auswirkungen auf das innerregionale Verkehrsnetz genau zu untersuchen. Im Rahmen laufender Projekte wurden dazu bereits zahlreiche Vorarbeiten geleistet. Nicht zuletzt ist dabei auch die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr einzubeziehen. Für die Parkierung ist ein grenzüberschreitendes Konzept nötig.

Die beiden Gebiete in Oftringen und Rothrist unterscheiden sich grundsätzlich in ihrer Charakteristik. In Oftringen bestehen bereits Projekte für neue Ansiedlungen. Noch sind aber für verschiedene Flächen die Art einer zweckmässigen künftigen Nutzung und der Zeitpunkt offen.

In Rothrist soll das Gebiet in erster Linie für die Entwicklung und Erweiterung der ansässigen Betriebe bestimmt sein.

3.3 Aufwertung der Achse Aarburg–Zofingen

Die Hauptverbindung zwischen Aarburg, Oftringen und Zofingen hat sich immer stärker zu einer «innerstädtischen» Verbindungsachse entwickelt. Sie verbindet die Ortskerne der drei Gemeinden. Gleichzeitig hat sich praktisch auf der gesamten Länge eine Vielfalt von städtischen Nutzungen entwickelt, die sich in einem sehr unterschiedlichen Erscheinungsbild präsentieren. Mit gezielten Massnahmen soll der urbane Charakter dieser Strassenachse aufgewertet werden.



Strassenraum der Verbindungsachse Aarburg–Oftringen–Zofingen aufwerten

4. Schlüsselprojekte

Die verschiedenen Themenbereiche und Massnahmen aus dem Konzept Raumentwicklung müssen auf unterschiedliche Weise und mit verschiedenen Zeithorizonten angegangen werden. In diesem Rahmen wird es aber eine Reihe von Schlüsselprojekten geben, die für das Gelingen des angestrebten Entwicklungsprozesses von zentraler Bedeutung sind. Gegenwärtig sind die Arbeiten für die Definition solcher Schlüsselprojekte im Gang. Die nachfolgende Aufzählung hat deshalb einen beispielhaften Charakter. Noch sind nicht alle Massnahmen mit den Gemeinden abgestimmt. Teilweise handelt es sich aber auch um Projekte, die bereits auf dem Weg zur Realisierung sind.

Schlüsselprojekte

	Priorität
• Verkehrssanierung Aarburg	1
• Bau der Wiggertalstrasse	
1. Etappe Zofingen–KVA	1
2. Etappe KVA–Bernstrasse	2
3. Etappe Verbindung Bernstrasse Anschluss A1 Rothrist	3
• Aufwertung der regionalen Entwicklungsachse Zofingen–Oftringen–Aarburg (Strassen- und Freiräume)	1 (laufend)
• Konzept für den Entwicklungskorridor zwischen Bahnlinie und Autobahn (Baufelder, Erschliessung, Nutzungen, Freiräume, Etappierung)	2
• Verkehrsmanagement zur Verflüssigung des Individualverkehrs	laufend
• Gemeindeübergreifendes Konzept Parkierung und Parkplatzbewirtschaftung (für Entwicklungsbereiche, Einkaufszentren)	1
• Koordination der ÖV-Verkehrsträger und Verbesserung des ÖV-Angebotes	laufend
Verbesserung der innerregionalen Beziehungen (z. B. Durchmesserverbindungen, Erschliessung Entwicklungskorridor und Entwicklungspole)	
Verbindung nach aussen (Verbindung mit den Grosszentren, Verbindungen mit den Nachbarregionen, Tarifharmonisierung mit dem Verbund Olten)	
• Konzept zur Aufwertung der lokalen Ortszentren (attraktive Begegnungsräume mit eigenständigem Charakter)	laufend
• Schaffung durchgehender, sicherer und attraktiver Fuss- und Radwegverbindungen (für Schüler, Pendler und Einkaufsverkehr kurze Distanzen)	1 (laufend)
• Gemeindeübergreifendes Gesamtkonzept für die Anpassung der Zonenpläne	2

- | | |
|---|-----------|
| | Priorität |
| • Grenzüberschreitende Verknüpfung der Naherholungsgebiete, Aufwertung des Naherholungsbereichs an der Wigger | laufend |
| • Landschaftsentwicklungsprogramm LEP zur Aufwertung der Landschaft, Naturelemente (Bäche usw.), ökologische Vernetzung | laufend |

5. Umsetzungsperspektiven für das Konzept Raumentwicklung

Ein erster Entwurf des Konzepts Raumentwicklung wird Ende 2002 mit den Gemeinden diskutiert. Anschliessend wird das Konzept bereinigt. Bereits heute zeigt sich, dass verschiedene Themenbereiche vertieft untersucht werden müssen. Dabei sind insbesondere im Verkehrsbereich spezielle Abklärungen zur Abstimmung der Nutzung der Bauzonen mit dem Verkehrsnetz nötig.

Das Konzept Raumentwicklung umfasst verschiedene Themen und Massnahmen, deren Umsetzung auf unterschiedliche Art in Angriff genommen werden muss. Dementsprechend sind auch die Zuständigkeiten und die Finanzierung ganz unterschiedlich. Sowohl die Gemeinden, die Region, kantonale Stellen wie auch Private sind angesprochen. Der Charakter solcher Massnahmen kann dabei ganz unterschiedlich sein. Während die Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation vordringlich behandelt werden müssen, sind andere Bereiche eher längerfristig angelegt, beispielsweise der schrittweise Ausbau des Entwicklungskorridors.

Zahlreiche Massnahmen fallen in die Zuständigkeit und Hoheit der Gemeinden. Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung kommt deshalb den Gemeinden zu. Dabei ist die Koordination und die Zusammenarbeit unter den Gemeinden unabdinglich.

Das Entwicklungskonzept hat formell keine rechtliche Verbindlichkeit. Es soll Leitlinie und Führungsinstrument für alle beteiligten Handlungsträger sein, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Impulse für Folgeprojekte liefern. In diesem Sinn hat das Konzept den Charakter eines Richtplanes.

Abstimmung mit laufenden Planungen und Projekten

Das Konzept baut auf die laufenden Planungen auf. Dazu sind verschiedene Arbeiten in Vorbereitung oder bereits im Gang. Beispiele dazu sind etwa:

Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP)

Der Bereich Landschaft wird im Rahmen eines separaten Projektes vertieft behandelt. Bei diesen Landschaftsentwicklungsprogrammen handelt es sich um ein gesamtkantonales Projekt im Rahmen des Mehrjahrespro-

grammes «Natur 2001». Die Erarbeitung und Umsetzung erfolgt auf Regionsebene. Diese Konzepte basieren auf den neuen gesetzlichen Grundlagen der Landwirtschaftspolitik, des Gewässerschutzes und der Waldwirtschaft. Die Programme werden in enger Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft und dem Naturschutz erarbeitet. Sie bilden auch eine Grundlage, damit beispielsweise spezifische Bewirtschaftungsbeiträge an die Landwirtschaft ausgerichtet werden können.

Der Vorstand des Regionalverbandes hat im Sommer 2002 den Start für ein solches Projekt in unserer Region beschlossen.

Angebotskonzept für den öffentlichen Verkehr

Im Dezember 2004 wird die erste Etappe Bahn und Bus 2000 in Betrieb genommen. Im Bahnverkehr werden sich dabei für unsere Region etliche Verbesserungen ergeben, wobei die neue schnelle Direktverbindung von Zofingen über die Kriegsschlaufe und die Neubaustrecke nach Bern besonders hervorzuheben ist.

Die geänderte Konstellation des Bahnfahrplans macht auch ein neues Angebots- und Betriebskonzept für den innerregionalen Busverkehr erforderlich. Dabei werden auch die Leitsätze des Entwicklungskonzeptes einfließen. Für den Busbetrieb heisst dies insbesondere:

- Verbesserung der Durchmesserbeziehungen innerhalb der Region
- Verbesserte Erschliessung des Industriegebietes im Entwicklungskorridor

Busverbindungen in den Raum Olten

Wie viel von diesen Zielen sich dabei in einem ersten Schritt realisieren lassen, bleibt im Moment noch offen. Dies wird nicht zuletzt von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln abhängen. Wie bisher wird deshalb auch die Verbesserung und Optimierung des öffentlichen Verkehrs eine Daueraufgabe der Region bleiben.

Festlegung der kantonalen Radrouten

Im Rahmen der Richtplanung werden im Kanton Aargau die Radrouten von kantonalen Bedeutung festgelegt. Die Regionalplanungsverbände wurden mit den entsprechenden Planungsarbeiten betraut. Auch hier gilt es, ähnlich wie beim öffentlichen Verkehr, sicherzustellen, dass die wichtigen Zielpunkte für den Zweiradverkehr an das Netz der kantonalen Radrouten angeschlossen sind. Dabei zeigte sich auch, dass die Bedeutung des Zweiradverkehrs in der Region nicht zu unterschätzen ist. So werden beispielsweise bereits heute rund 15%–20% der Pendlerfahrten in der Region mit dem Fahrrad zurückgelegt. Ein Wert, der deutlich über dem kantonalen Mittel liegt. Der Fahrradverkehr leistet also bereits heute einen spürbaren Beitrag zur Entlastung des Strassennetzes vom motorisierten Verkehr.

V NUTZEN FÜR DIE REGION

Die koordinierte Umsetzung der beiden Konzepte Regionsmarketing und Raumentwicklung bringt aus Sicht der Projektleitung REK folgenden Nutzen für die Region Zofingen:

Kurzfristig:

- Regionale Anlaufstelle für Standortmarketing-Fragen (Auskunft, Abklärungen, Unterstützung für Investoren usw.) sowie Bestandespflege
- Rasche Umsetzung der wichtigsten Leitsätze aus dem Leitbildprozess (z. B. Zukunftsrat)
- Harmonisierung der Rahmenbedingungen durch Bündelung der Kräfte (z. B. in den Bereichen Freizeit, Sport und Kultur)
- Professioneller Partner als Anlaufstelle für Bund und Kantone im Bereich Wirtschaftsförderung
- Entlastung der Gemeinden im Bereich Standortmarketing, Immobilienmarketing
- Doppelspurigkeiten können abgebaut werden (Tourismus, Veranstaltungen usw.).
- Gemeinden können ihre individuellen Stärken und Anliegen ins Regionsmarketing einbringen.

Mittelfristig:

- Verbesserung der Standortqualitäten und der Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft
- Messepräsenz der Region Zofingen
- Förderung der Region Zofingen als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum
- Wirtschaftliche Chancen der Region werden nachhaltig gestärkt.
- Durch die Umsetzung der Massnahmen aus dem Regionalmarketingkonzept wird der Bekanntheitsgrad der Region Zofingen gestärkt und eine nachhaltige Gesamtentwicklung der Region wird gewährleistet.
- Schaffung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Siedlungsstruktur
- Realisierung einer gemeindeübergreifenden, koordinierten Planung
- Verbesserung der Qualität als Wohnregion
- Gezielte Aufwertung der Natur- und Landschaftsräume

1. Projektsteuerung

Urs Locher, Co-Präsident (RVWS)

Martin Basler, Co-Präsident (VRZ)

Heinz Senn (RVWS)

Dr. Andreas Hauswirth (VRZ)

Hans Peter Müller (Kultur)

Walter Gloor (Bauverwalter Rothrist)

Roland Hallwyler (Wirtschaft)

2. Projektteam

Dr. Rainer Frösch (im Auftrag des RVWS)

Erich Schnyder (im Auftrag des VRZ)

Marco Peyer (Projektverantwortlicher Baudepartement)

Paul Pfister (im Auftrag des Regionalverbandes, mitfinanziert im Rahmen eines Leistungsauftrages der Abteilung Raumplanung, Baudepartement)

Dr. Arnold Kappler (Projektleiter Regionsmarketing im Auftrag des VRZ)

3. Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer

Projektsteuerung und Projektteam danken den folgenden Mitwirkenden für ihr Engagement und die vielen Ideen bei der Erarbeitung des REK:

Abed Fahim, Zofingen	Fiechter Hans, Glashütten
Althaus Hans, Zofingen	Frei Emil, Pfaffnau
Bachmann Jürg, Zofingen	Frösch Walter, Zofingen
Baumann Urs, Zofingen	Fuchs Andreas, Zofingen
Berchtold Petra, Zofingen	Geiser Paul, Zofingen
Beutler Hans-Jörg, Bottenwil	Graber Daniel, Bottenwil
Bhend Martin, Oftringen	Grunder Roland, Zofingen
Bono Heidi, Brittnau	Guyer Christiane, Zofingen
Bracher Beat, Zofingen	Hähni Bernhard, Safenwil
Brunner Christian, Zofingen	Hämmerle Urs, Aarburg
Bruttel Dieter, Zofingen	Heer Christoph O., Rothrist
Buchmüller Kurt, Brittnau	Hirschi Fritz, Zofingen
Bürge Hans, Safenwil	Joos Richard, Zofingen
Christen Werner, Rothrist	Knuchel Urs, Strengelbach
Degen Rolf, Zofingen	Koehlin Ruedi, Zofingen

Liebi Marlise, Vordemwald

Lüscher Thomas, Rothrist

Meier Peter R., Zofingen

Merz Heinz, Zofingen

Metzler Dominic, Mühlethal

Misteli Patricia, Mühlethal

Negri Toni, Zofingen

Rudolf Fritz, Aarburg

Rüegger Bruno, Oftringen

Rüegger Manfred, Safenwil

Ryter Werner, Oftringen

Schade-Meier Claudia, Aarau

Schmid Edith, Oftringen

Schmid Christine, Brittnau

Scholl Herbert H., Zofingen

Schöni Heinrich, Oftringen

Schönle Felix, Rothrist

Schunk Barbara, Aarau

Schweizer Andrea, Zofingen

Stehrenberger Paul, Oftringen

Tschamper Andreas, Strengelbach

Urech Doris, Bottenwil

Vonlanthen Peter, Rothrist

Wacker Willi, Uerkheim

Weber Ulrich, Rothrist

Werfeli Martin, Brittnau

Zanetti H. P., Zofingen

4. Dank an die Wirtschaft der Region Zofingen

Die Projektsteuerung dankt folgenden Unternehmen der Region Zofingen für die spontane substantielle Unterstützung (CHF 45 500), die die Realisierung des regionalen Entwicklungskonzeptes mitemöglichst hat:

- Bürge-Fischer AG, Safenwil
- Elektro Bau AG, Rothrist
- Flückiger E. AG, Rothrist
- Franke Management AG, Aarburg
- Gebr. Hallwyler AG, Rothrist
- Handels- und Industrieverein Zofingen (HIVZ), Safenwil
- Möbel Hubacher AG, Rothrist
- Müller Martini Marketing AG, Zofingen
- NEBA-Unternehmungen, Zofingen
- Omya AG, Oftringen
- Ringier Print Zofingen AG, Zofingen
- Rivella AG, Rothrist
- Siegfried Ltd, Zofingen
- Zofinger Tagblatt AG, Zofingen



Verein Vision Region Zofingen VRZ
Dürrbergstrasse 29
4663 Aarburg
Telefon 062 791 00 20
E-Mail: vision@vrz.ch
www.vrz.ch



**REGIONALVERBAND
WIGGERTAL-SUHRENTAL
RVWS**

Niklaus-Thut-Platz 19
4800 Zofingen
Telefon 062 745 91 02
E-Mail: rainer.froesch@rvw.s.ch